

Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krumpotic, Piazza Carl I, ehenerdig. Telefon Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aus-träger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halb-jährig 14 K 40 h und ganz-jährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krumpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Anzerate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krumpotic, Piazza Carl I, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigebüros übernommen. Anzerate werden mit 10 h für die 6mal gebaltene Zeitungszeile, Melamenotizen im re-daktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Dienstag, 24. August 1909.

— Nr. 1319. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 24. August.

Handelsminister Dr. Weiskirchner. Handelsminister Dr. Weiskirchner ist mit Familie in Brioni grande zum Kuraufenthalte eingetroffen. Gestern traf Sr. Exzellenz mit der Regierungsyacht „Pelagosa“ in Pola ein, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. Zu diesem Zwecke wurde das Automobil der Oesterreichischen Riviera-Altiengesellschaft benützt. Handelsminister Dr. Weiskirchner wurde vom Giun-tapresidenten Dr. Varetton und Oberbaurat Ritter v. Purtschka von der k. k. Seebehörde begrüßt, die Sr. Exzellenz als Führer dienten. Das Wetter hatte sich leider ungünstig gestaltet, so daß die Besichtigung früher, als es beabsichtigt war, beendet wurde. Handelsminister Dr. Weiskirchner verabschiedete sich mit dem Versprechen, daß er nächstens bei schönem Wetter wiederkehren werde.

Dienstbestimmungen. Zum Flaggenstabe der k. u. Eskadre: L.-Sch.-St. Franz Käufer. — Zum Kommandanten S. M. S. „Babenberg“: Freg.-Kpt. Anton Willenik. — Zum Kommandanten S. M. S. „Kaiser Karl VI.“: Freg.-Kpt. Edmund Brandmayer. — Zum Kommandanten S. M. S. „Zenta“: Freg.-Kpt. Anton Edler von Triulzi. — Zum Kommandanten S. M. S. „Sisak“: Korv.-Kpt. Franz Mar-tinal. — Zum Kommandanten S. M. S. „Maguet“: Korv.-Kpt. Eduard Mittel. — Zum Kommandanten S. M. S. „Satellit“: Korv.-Kpt. Otto Balzar. — Zum Kommandanten S. M. S. „Komet“: Korv.-Kpt. Viktor Wickerhauser. — Zum Kommandanten S. M. S. Seeminienschulschiffes „Gamma“: Freg.-Kpt. Gottfried Freiherr von Meyern-Hohenberg. — Zum Komman-danten S. M. S. Torpedoschulschiffes „Alpha“: Korv.-Kpt. Viktor Edler von Vest. — Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: Korv.-Kpt. Franz Adler-Viel (als Gesamtde-tailoffizier). — Auf S. M. S. „Erzherzog Friedrich“: L.-Sch.-St. Paul Edler von Mecenseffy (als Gesamtde-tailoffizier). — Auf S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“: Korv.-Kpt. Anton Pawlic (als Gesamtde-tailoffizier). — Auf S. M. S. „Arpad“: Korv.-Kpt. Ludwig von Cammerloher (als Gesamt-de-tailoffizier). — Auf S. M. S. „Monarch“: L.-Sch.-St. Anton Tafa (als Gesamtde-tailoffizier). — Auf S. M. S. „Budapest“: L.-Sch.-St. August Brühl (als Gesamtde-tailoffizier). — Auf S. M. S. „Sant

Georg“: L.-Sch.-St. Heinrich Seitz (Gesamtde-tailoffizier). — Auf S. M. S. Torpedoschulschiff „Alpha“: Korv.-Kpt. Gustav Ritter von Nauta (als Unterrichts-leiter). — Auf S. M. S. Seeminienschulschiff „Gamma“: Korv.-Kpt. Joltan Bed (als Unterrichtsleiter). — Auf S. M. S. „Custoza“: L.-Sch.-St. Borivoj Radon (als Gesamtde-tailoffizier und Unterrichtsleiter des See-fadettenkurses). — Zum Torpedobootsdirektor des k. u. k. Seeoffiziers: Korv.-Kpt. Edmund Grafberger. — Zum Vorstand der technischen Abteilung des k. u. k. Seebezirkskommandos, Triest: Korv.-Kpt. Alexander Vinzer. — Dauernd kommandiert wird zur Dienstlei-stung beim Reichskriegsministerium, Marinektion, Wien: L.-Sch.-Kpt. Maximus Freiherr von Hauser. — Zum k. u. k. Hafenamiralat in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: die Fre-gattentapitäne Stanislaus Schanzer, Theodor Ritter von Winterhaber, Kamillo Falzari, Clemer Kaszlo de Kaszon Jakabfalva, die Korvettenkapitäne Nikolaus Mi-chiel von Vitturi, Josef Koblner, Kamillo v. Schwarzl, Kamillo Teuschl. — Zum Seebezirkskommando Triest auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Freg.-Kpt. Vito Lius.

Seelenmesse. Die Seelenmesse für den verstorbenen Hauptmannauditor Valer Pop wird heute den 24. i. Mts. 10 Uhr vormittags in der hiesigen grie-chisch-orientalischen Kirche S. Mikolo gelesen werden.

Militärisches. Die „Militärische Korrespondenz“ schreibt aus Wien:

(Die türkischen Seebefestigungen in den Dardanellen). Der moderne Umbau der Seesperren im Bosphorus und in den Dardanellen, bei ersterem eine Erweiterung an den anstoßenden Küsten des schwarzen Meeres ist schon seit langem projektiert gewesen, doch wurde von diesem Projekt bisher so gut wie gar nichts ausgeführt. Die türki-schen Seebefestigungen bestehen daher teils aus alten wertlosen Stein- oder Erdbauanlagen oder aber aus modernen Erdwerken. Man hat im ganzen vier Gruppen zu unterscheiden und zwar die Gruppe der Befesti-gungen am schwarzen Meere, jene am Bosphorus, die Seesperre der Dardanellen und endlich die befe-stigte Linie von Bulair. Die Befestigungen am schwar-zen Meere bestehen aus zwei alten Küstenforts (Kilios und Riva) und fünf alten Batterien. Sowohl die Küstenpforte als auch die Batterien waren sehr ver-nachlässigt und erst in den letzten Monaten hat man wieder an denselben zu arbeiten begonnen. Die See-sperre am Bosphorus besteht aus alten Werken und aus

Neuanlagen. Die alten Werke umfassen vier Forts, eine Küstenbatterie und zwei Erdwerke, während die Neuanlagen aus vier Küstenbatterien und einer Hoch-batterie bestehen. Zwei weitere Batterien sind wohl projektiert aber bis heute noch nicht ausgeführt. Da diese Neuanlagen im Innern der Meerenge angelegt sind und den nördlichen Eingang frei lassen, so kann die türkische Flotte nur unter ungünstigen Verhältnissen in das schwarze Meer austreten, um etwaige feind-liche (russische oder rumänische) Landungen zu verhin-dern. Andererseits ist der durch die neuen Sperrwerke gesicherte Raum nur 4 1/2 Km. lang, welche Strecke moderne Panzerschiffe in kaum zehn Minuten durch-eilen. Die Armierung der Werke ist überdies sehr mangelhaft, denn es sind fast überall kurze Rohre mit kleinen Kalibern eingestellt. Die Durchschlagskraft der aus diesen Geschützen verfeuerten Geschosse ist weit ge-ringer als die Panzerstärke der im schwarzen Meere befindlichen russischen Schlachtschiffe. Während die Panzerstärke der russischen Schlachtschiffe nahezu 50 Mm. beträgt, beträgt die Durchschlagskraft der Mehrzahl der hier eingestellten Geschütze nur über 30 Mm. Infolge der stärkeren hier herrschenden Strömung ist die Anlage von Torpedo und Seeminen beinahe ausgeschlossen. Die See-sperre der Dardanellen weist 7 Forts älteren Charak-ters, sowie 14 Küsten- und 9 Hochbatterien neuer Konstruktion auf. Auch in diesem Teil der Meerenge können Seeminen nur in den Strecken, mit geringer Strömung aktiviert werden. Endlich die etwa 5 Km. lange befestigte Linie von Bulair hat die Aufgabe, die Dardanellenanlagen gegen eine Landung im Golf von Saros zu sichern. Die befestigte Linie von Bulair be-steht durchwegs aus alten größtenteils verfallenen Be-festigungen, welche eine aus drei Werken samt Ver-bindungslinie besteht. Die Gesamtarmierung der Be-festigungen von Konstantinopel, also See- und Land-front (Catalinlinie) beträgt etwa 480 Geschütze, von denen ungefähr die Hälfte 15—35 5-Zm. neue Krup'sche Geschütze sind. Verhältnismäßig am besten armiert und gesichert ist die Dardanellenlinie, dagegen dürfte die Landfront und die Seesperre am Bosphorus kaum einem energischen Angriffe mit modernen Geschützen widerstehen können.

(Die deutschen Flottenmanöver.) Prinz Heinrich wird in diesem Jahre als Chef der Hochseeflotte die diesjährigen Herbstübungen der Marine zum letzten Male leiten, deshalb wird auch der Kaiser einem Teil der großen Seemanöver beiwohnen. Und zwar ist hiesfür die erste Septemberwoche in Aussicht

Feuilleton.

Frauenleben auf Kreta.

Das Leben der kretischen Frauen schildert ein Ar-tikel der „Revue pour les Francais“ folgendermaßen: In der griechischen Familie verläuft das Leben im all-gemeinen eintönig und ernst, aber durchaus nicht trau-rig und freudlos. Das junge Mädchen macht sich, un-ter der Anleitung der Mutter, schon früh mit den Hausfrauenpflichten vertraut. Selbst in wohlhabenderen Familien wird die Frau die Sorge um die Kinder und die Leitung des Haushaltes nie einer fremden Person überlassen. Die kretische Frau ist eine Frühaußsteherin. Sie schreckt auch vor keiner häuslichen Arbeit zurück. Von ihrer ältesten Tochter oder von den Dienstmäd-chen unterstützt, besorgt sie den Kindern das Frühstück und gönnt sich erst dann Ruhe und Erholung, wenn sie blühender vor ihr stehen. Während des ganzen Vor-mittags wird, genau so wie bei uns, die Wohnung in Ordnung gebracht und das Essen zubereitet. Die Frau des Hauses geht jedoch nicht auf den Markt, wie man es bei uns in kleineren Städten sieht, denn es ist einer Frau nicht würdig, außerhalb des Hauses geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen. Dabei ist die Kreterin kokett und eine Freundin von Putz und Schmuck, und obwohl sie ihrem Hauswesen mehr Zeit widmet als ihrer Toilette, hat sie doch, ganz wie unsere Damen, sehr oft ernste Konferenzen mit der Schneiderin und der Modistin. Sie läßt sich manchmal auch zur Tob-

sünde des Neides hinreißen. Im großen und ganzen lebt man schlicht und einfach und, was die Hauptsache ist, furchtbar sittlich. Ein Kreter, der ein reguläres Verhältnis hat oder sonst in irgend einer Weise gegen den Gesellschaftskodex verstößt, wird von allen besseren Familien gemieden und von den wohlgezogenen jungen Mädchen aus dem Register der Heiratslan-didaten gestrichen.

Auf dem Lande sind in Kreta die Sitten und Bräuche noch ebenso materiell wie in alten Zeiten. Jedes Fest, jeder Feiertag konzentriert sich um das Kloster, denn der Tempel ist und bleibt seit den Tagen der alten Griechen der Mittelpunkt des griechischen Lebens. An festlichen Tagen ziehen schon am frühen Morgen Jünglinge und junge Mädchen, Greise und Greisinnen, auf allen Wegen und Stegen zum Kloster-berg hinauf. Die einen kommen in Gruppen, da sich Familien oder auch ganze Dörfer zu der Pilgersfahrt zusammentun; andere ziehen allein ihres Weges und die bunten Trachten lassen das Bild überaus reizvoll erscheinen. Auf munteren Köhlein galoppieren junge Männer durchs Land; die Frauen sitzen auf Wagen, lachen, scherzen und lärmern. Die ärmeren Leute klettern zu Fuß den Berg hinan, wobei sie inbrünstig beten und heilige Schäumlingen an die Brust pressen. Die Pforten des Klosters öffnen sich der bunten Schar, die sich rasch in die von Mädchen prächtig geschmückte Kirche begibt. Nach der Messe versammelt man sich unter den Bäumen oder auf den freien Plätzen, die das Kloster umgeben; man wählt sich ein Plätzchen für das Mittagmahl aus und entnimmt großen Körben

die mitgebrachten Lebensmittel; man isst, man trinkt, man tanzt, man leht hier und da einmal in die Kirche zurück und wenn es Abend wird, legt man sich im Kloster in ganz kalten oder mit Brettern und Matrasen belegten Räumen zum Schlafen nieder.

Am nächsten Morgen erwacht in den Kretern, die unbewußt das tun, was schon ihre Urnahmen getan haben, das antike griechische Leben zu neuer Blüte. Auf einem freien Plage, der mit großer Sorgfalt aus-gesucht wird, versammeln sich die jungen Männer, um in Wettkämpfen und Spielen ihre Kraft zu zeigen, in sportlichen Übungen, wie sie vor 3000 Jahren in Olympia schon gezeigt wurden. Die Dorfathleten schleudern den Stein und probuzieren sich im Diskus-werfen. Man veranstaltet dann Wettkommen und das Publikum, das aus armen Mädchen, Greisen und Weibern besteht, ermuntert die schön gebauten Epheben durch Zurufe zu immer großartigeren Leistungen. Mehr als ein unschuldiger Liebesroman entpinnst sich bei diesen ländlichen Festen, denn das Leben auf dem Lande gewährt etwas mehr Freiheit und da die Liebesromane gewöhnlich mit einer Heirat enden, hat das Dorf ja wieder Gelegenheit zu Freudenfesten. In den Dörfern sind alle mehr oder minder miteinander ver-wandt; man schließt sich daher auch gegen Fremde nach Möglichkeit ab und unterhält nicht einmal Ver-kehr mit den Nachbargemeinden.

Sobald in einem ländlichen Hause eine Vermählung angekündigt wird, kommt auch in alle anderen Häuser des Dorfes Leben und Bewegung. Von gleichaltrigen jungen Männern begleitet, zieht der Bräutigam in das

genommen, nachdem bereits in den letzten beiden Augustwochen die größeren Manöver zur See ihren Anfang genommen haben, die dann vor dem Kaiser in einer strategischen Schlußübung ihr Ende erreichen sollen. Die Hochseeflotte in ihren einzelnen Verbänden rüstet in diesen Tagen im Kieler Hafen aus, nachdem sie am Ende der vorigen Woche von ihrer Sommerreise nach den spanischen Gewässern heimgekehrt ist und durch die am 22. Juli in Danzig in Dienst gestellte „Reserveflotte der Ostsee“ eine Verstärkung erhalten hat. Auch dieses Reservegeschwader, dem acht Küstenpanzerschiffe überwiesen worden sind, wird an den Manövern vor dem Kaiser beteiligt sein. Aus diesen Gründen hat an den diesmaligen Flottenhaupt- und Schlußmanövern eine größere Reihe von Admiralen aktiven Anteil, als dies sonst bisher in der deutschen Marine üblich war. Außer der Flagge des Prinzen Heinrich als Flottenchef werden die Kommandozeichen der beiden Vizeadmirale von Holzen dorff und Schröder und der beiden Konteradmirale v. Heeringen und Pohl als Führer der Verbände wehen, denen die vier weiteren Konteradmirale Grapow, Gühler, v. Krofigk und Jacobsen unterstellt sind. Auch der Chef des Marineadmiralstabes Graf Baudissin wird den strategischen Manövern beiwohnen. Den Linienflotten geschwadern, dem Küstenpanzerschwader und den Gruppen der Aufklärungskreuzer werden fünf Torpedobootsflottillen zugeteilt sein, die sich der Hauptsache nach aus großen Hochseebooten zusammensetzen. In den letzten Verbänden wird auch Prinz Adalbert als Kommandant eines großen Torpedobootes aktiven Anteil an den diesjährigen Herbstmanövern der Flotte nehmen. Den Schluß derselben sollen dem Vernehmen nach im westlichen Teil der Ostsee an der schleswig-holsteinischen Küste Landungsmanöver bilden, für welche die Gegenstände bei Apennin und Eckernförde in Frage kommen.

(Die großen italienischen Herbstmanöver) werden sich in einigen Tagen in der Poebene abspielen. Die Annahme ist völlig unbekannt, doch verlautet, daß ihr einzelne Phasen der kriegerischen Ereignisse des Jahres 1866 zugrunde liegen. Die „Corriera d'Italia“ erfährt, wird der Verteidiger (blaue Partei) die Ausgangssituation in drei Gruppen beziehen. Das Gros wird sich bei Piacenza, eine zweite Gruppe zwischen Modena und Bologna und die dritte hinter dem Apennin bei Pontemoli konzentrieren. Der Angreifer (rote Partei) konzentriert sich bei Verona. Die Entfernung der Gegner in der Ausgangssituation schwankt zwischen 100 bis 150 Km. Die den Parteien beigegebenen Kavallerietruppendivisionen und deren Hilfsgruppen (Radfahrerbataillone und reitende Artillerie) werden reichlich Gelegenheit zur Übung im strategischen Aufklärungsdienst finden. Die großen zu bewältigenden Distanzen lassen eine überraschende Benützung der Eisenbahnlinien seitens einzelner Abteilungen nicht ausgeschlossen erscheinen. Die entscheidenden Kämpfe dürften sich zwischen dem rechten Mincioufer und Ghibe abspielen. Das Hauptquartier des Königs wird in einer Villa in der Nähe des Minciousers, jenes der Manöveroberleitung in Goito etabliert. Die Korpshauptquartiere der Parteien werden in Verona, bzw. in Piacenza aufgestellt. Den Manövern wird auch eine Abordnung der parlamentarischen Unter-

suchungskommission unter Führung des Abgeordneten Taverna beiwohnen. Der „Ordre de bataille“ entnehmen wir folgende Daten: Angreifer (rote Partei) Kommandant G. Ponzani di S. Martino (Kommandant des V. Korps, Verona). IX. Infanteriedivision (Verona), 5 Batterien Schnellfeuergeschütze Nr. 1906, Geniekompagnie, mobile Reserveanstalten. X. Infanteriedivision (Padua) 5 Batterien Feldkanonen Nr. 87/B (altes Modell) sonst wie bei der IX. Division. Detachement Peschiera: Brigade Bergamo, 1 Festungsartillerie, 1 Geniekompagnie, Hilfsgruppen dieser Partei: 10. Bersaglieriregiment, Cavallerieregiment Saluzzo, 6 Batterien Feldkanonen Nr. 87/B, Telegraphen- und Pionierkompagnien, Luftschifferabteilung, mobile Reserveanstalten (darunter Feldspital und Spital vom roten Kreuz). Kombinierte Kavalleriedivision (3 Regimenter), Radfahrerbataillon Bologna, 2 Batterien reitende Artillerie, im Train 4 Lastautomobile. Totale: 32 Bataillone, 20 Eskadronen, 18 Batterien, 20 Maschinengewehre. — Verteidiger (blaue Partei) Kommandant G. Incisa (7. Korps, Ancona): VII. Infanteriedivision, Piacenza, 3 Batterien Nr. 1906, 2 Batterien Nr. 87/B. Kombinierte Infanteriedivision (Brigaden Cremona und Pistoja) 5 Batterien (Nr. 75/A), Reserveanstalten wie oben. Hilfsgruppen: Kombiniertes Jüglingsbataillon (2 Komp. Mil.-Schule Modena, 1 Komp. Mil.-Akad. Turin, 1 Komp. Unt.-Off.-Schule Modena), 6. Bersaglieriregiment, Kavallerieregiment Gnide (mit einem Zug Jüglinge der Mil.-Schule Modena), 6 Batterien Nr. 75/A, Telegraphenkompanie, Abteilung für Radiotelegraphie, Pionierkompanie, Luftschifferabteilung. Unter den mobilen Reserveanstalten eine Flugambulanz. Kavalleriedivision Novara (4 Regimenter), Radfahrerbataillon, 2 reitende Batterien, im Train vier Lastautomobile. Totale: 29 Bataillone, 25 Eskadronen, 18 Batterien, 16 Maschinengewehre. Fast alle Infanterie- und Kavallerieregimenter führen Maschinengewehrabteilungen à zwei Gewehre im Stande. Freiwillige Automobilisten, Motor- und Radfahrer werden teils bei den höheren Kommanden eingeteilt, teils den Radfahrerbataillonen angegliedert. Alle an den Manövern teilnehmenden Fußtruppen haben die Reservisten der Assentjahrgänge 1901, 1902 und 1904 einberufen. Die Verwendung eines Jüglingsbataillons bei den größeren Übungen ist eine bemerkenswerte Neuerung.

(Ein neues Kavalleriereglement). Nicht nur die Infanterie, sondern auch die Kavallerie wird demnächst ein neues Regiment, und zwar zuerst im Entwurfe erhalten. Dasselbe ist bereits fertiggestellt und wird einige Neuerungen enthalten, die jedoch naturgemäß bei weitem nicht so einschneidend sein werden wie jene im neuen Infanteriereglement.

Urlaube. 8 Wochen Mar.-St.-Arzt Dr. Stanäus Burzynski (Osterr.-Ung.), 8 Wochen Stabsgeschäftsmeister Thaddäus Astanowicz (Pielik in Schlesien und Osterr.-Ung.), 20 Tage L.-Sch.-St. Robert Friha (Osterr.-Ung.), 20 Tage Förster Christian Stopar (Zudendorf), 14 Tage L. u. L. Konteradmiral Friedrich Ritter Müller von Eblein (Marschendorf und Wien), 3 Monate L.-Sch.-St. Wilhelm Einhart (Osterr.-Ung.), 3 Monate Ars.-Ob.-Meister Johann Paravich (Buccari und Istrien), 28 Tage L.-Sch.-St. Paul Göler von Recenschy (Wien und Osterr.-Ung.), 28 Tage Mar.-Kom. 2. Klasse Josef Hartwagner (Gallneukirchen bei Linz), 21 Tage L.-Sch.-Arzt Dr. Julius Bana (Triest und Osterr.-Ung.), 20 Tage L.-Sch.-St. Bruno Colledani (Görz und Osterr.-Ung.).

Hotel Riviera. Die Direktion des Hotel „Riviera“ teilt mit, daß noch in diesem Monat die Abonnements für Speisen und für Wohnungen für den nächsten Monat entgegengenommen werden. Nähere Bedingungen sind bei der Direktion zu erfragen. Es wird bemerkt, daß in den Speiseabonnements die freie Fahrt auf der Tramway inbegriffen ist und daß abend um halb 11 Uhr ein eigener Tramwayzug vom Hotel „Riviera“ bis San Politarpo verkehrt.

Letzter Militärveteranenverein. Anlässlich des 30jährigen Gründungsjubiläums wird der Veteranenverein am 5. September ein großes Sommerfest im Gartenrestaurant Boschetto veranstalten. Das Programm ist folgendes: Doppelkonzert der Musik des I. u. I. Infanterieregiments Nr. 97 und der eigenen Vereinskapelle. — Beschießen mit dem Armeegewehr für Herren und mit Flaubertgewehren für Damen und Kinder. — Lotterie — Zugpost — Momentphotographie — Glückshafen — Marionettentheater — Ueberraschungen. — Türkisches Kaffeehaus. — Großes Feuerwerk und Illumination — Tanz. — Beginn um 5 Uhr nachmittags. Eintritt 40 Heller, Kinder in Begleitung frei. Der Reingewinn fließt wohltätigen Zwecken zu. — Korrespondenzen sind an die Vereinskanzlei Via Gelfi Nr. 12 erbeten.

Im Spülwasser ertrunken. Am Sonntag ist infolge der Unachtsamkeit einer Mutter ein 17 Monate altes Kind eines schrecklichen Todes gestorben. Während nämlich die in Pola wohnende Frau B u c a v e z mit dem Aufräumen eines Zimmers beschäftigt war, blieb ihr 17 Monate altes Töchterchen Eufemia in

einem Nebenraume sich selbst überlassen. In diesem befand sich auch ein großer Kupferbehälter, mit Spülwasser angefüllt. Das Kind kam dem Behälter zu nahe und fiel kopfüber in die jauchige Flüssigkeit, in der es ertrank. Die Mutter wurde des gräßlichen Unglückes erst gewahr, als Nachbarnleute, die zufällig die Wohnung betraten, den Leichnam des Mädchens auffanden. — Das strafgerichtliche Verfahren wurde eingeleitet.

Kinematograph „Edison.“ Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Chinesische Unterhaltungen (Naturaufnahmen). 2. Oh! welcher Varr! (komisch). 3. Die Indische Revolution (großes historisches Drama). 4. Der Philantrop (komisch).

In gegenwärtiger Zeit, wo die Verkehrsverhältnisse ganz besonders hohe Anforderungen an Sprachkenntnisse stellen, dürfen Unterrichtsblätter mit leichtfaßlicher Methode einer günstigen Aufnahme sicher sein. Als derartige äußerst belehrende Zeitschriften erweisen sich die im Verlage von Rosenbaum & Hart in Berlin S. W. 48 erscheinenden Journale „Le Répétiteur“ und „The Repeater“ in hohem Maße. Eine äußerst glückliche Methode erleichtert das Eindringen in die fremde Sprache; jedes ausländische Wort enthält unter sich das entsprechende deutsche, wodurch unbekannte Ausdrücke sofort auffallen und bei der Wiederholung in Erinnerung gebracht werden, was den Wortschatz stetig vergrößert. Der Inhalt ist unterhaltend und belehrend, dabei stets von angenehmer Mannigfaltigkeit, Aussprachebezeichnung, Bindungs- und Betonungszeichen, sowie Fußnoten sind bestimmt, den Inhalt richtig zu lehren. Für Fortgeschrittenere enthalten diese 14 tägig erscheinenden Blätter allmonatlich eine Beilage mit nur fremdsprachlichem Text, dem Anmerkungen beigelegt sind. Es dürften daher diese äußerst praktischen Sprachzeitschriften vielen unserer Leser umso willkommener sein, als der Abonnementsbetrag pro Quartal nur je 1.20 Mark beträgt. Abonnements werden zu jeder Zeit bei allen Postanstalten und Buchhandlungen entgegengenommen. Probenummern liefert der Verlag gratis und franko.

Pilsener Bier als Medizin. Aus Kiel wird gemeldet: Der Stockholmer Korrespondent der „Volkszeitung“ schreibt, daß das anhaltende Verbot des Alkoholverkaufes schon mehrere Fälle von Delirium verursacht habe. Ein Direktor bei Tomelilla hat infolge der Entbehrung beim Regierungsvorstande eine Eingabe gemacht, täglich zwei Flaschen Pilsener Bier als Medizin aus der Apotheke beziehen zu dürfen. Er brachte ein ärztliches Zeugnis bei, daß es für ihn gefährlich sei, auch noch diese kleine Menge entbehren zu müssen. Der Medizinalrat stellte jedoch in einem Gutachten fest, daß er Pilsener Bier als Medizin nicht betrachten könne, und verbot auch den Apothekern den Alkoholverkauf. Eine Anzahl reicher Leute, Adelige und Großhändler seien bereits aus dem alkohollosen Lande über die nahe Grenze gegangen. Einige schwedische Grafen und Stockholmer Großkaufleute wohnen zum Beispiel in Marienlust bei Helsingör, das schon in Dänemark liegt, um sich vor Bestrafung wegen des Alkoholgenusses zu sichern.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der I. u. I. Kriegsmarine vom 23. August.

Allgemeine Uebersicht

Die Druckverteilung hat heute ein völlig verändertes Aussehen. Das Barometerminimum, welches gestern über Dänemark lagerte, ist verschwunden und ist der Luftdruck im SW und NE erheblich gestiegen. Eine schwache Sekundärdepression liegt über der Nordadria.

In der Monarchie im B. Regen, im E. heiter und zumeist kühl, an der Adria Scirocco mit nach W. zunehmender Bewölkung, im S. kühl. Die See ist ziemlich bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnde, später abnehmende Bewölkung, SW-Stiche dann gegen NW drehende Winde, nachts kühl, tagsüber wärmer als am Vortage.

Barometerstand 7 Uhr morgens 755.9 2 Uhr nachm. 758.2
Temperatur um 7 „ „ + 19.2 2 „ „ + 22.0°C
Regenbesitz für Pola: 68.7 mm.
Temperatur des Meerwassers um 8 Uhr vormittags: 23.1.
Ausgegeben um 8 Uhr 30 Min. nachmittags.

Enterbt.

Kriminalroman von Richard D a l l a s.

16 Nachdruck verboten
Besah Herr White einen Schlüssel auch zu Ihrem Hause?
Ja.
Haben Sie ihn an dem Abend oder in der betreffenden Nacht gesehen, bevor der Mantel gefunden wurde?
Nein, schon seit ein paar Tagen nicht.
Wissen Sie, ob Herr White oder jemand anders in dieser Nacht spät in Ihrem Hause gewesen ist oder wie der Mantel dorthin gekommen ist?

Baterhaus seiner Zukünftigen, in welchem die Hochzeit stattfinden soll. Die junge Braut zeigt sich, von ihren Freundinnen geleitet, im Nationalkostüm. Von allen Seiten kommen Verwandte und Freunde, um an den Festlichkeiten teilzunehmen. Zu dem Hochzeitsmahl sucht jeder etwas beizutragen: der eine bringt ein Lamm, der andere ein Lämmchen Wein, dieser einen Krug Del, jener eine seltene Frucht, kurz jeder spendet irgend ein Erzeugnis seines Staates, seiner Felder oder seines Gartens. Dafür müssen aber die Hochzeitsgäste mindestens fünf Tage lang bewirtet werden; während dieser Festlichkeit werden fast ununterbrochen Schafe gebraten und Weinsässer geöffnet. Nach der Trauungszeremonie begleitet die ganze Hochzeitsgesellschaft die junge Frau bis zu dem Hause, das ihr fortan als Aufenthalt dienen soll. Das Haus hat der Gatte als Mitgift eingebracht, während die Frau für die innere Ausstattung zu sorgen hat. Bevor sie ins Haus tritt, muß sie aber erst eine kleine „Formalität“ erfüllen: sie kniet auf einen Stuhl, malt mit Honig ein Kreuz auf die Tür und wirft dann einen Granatapfel, den man ihr reicht, weit von sich. Wenn der zu Boden fallende Apfel sich öffnet, wird der jungen Ehe ewig das Glück lächeln. Man sorgt deshalb natürlich dafür, daß der Granatapfel, der geworfen werden soll, recht reif ist. Sobald sie ihre Wohnung betreten hat, zeigt die junge Frau den Gästen ihr Mobilar und ihre Hochzeitsausstattung; der Gatte schmückt sie mit der Goldkette, die er ihr als Hochzeitsgeschenk überreicht hat, und sie bewirbt lächelnd und vor Glück strahlend den ganzen Hochzeitsmahl mit Wein und Kuchen. Fünf Tage lang dauert das Fest, mit Tänzen und Spielen, und man tanzt nicht nur in geschlossenen Räumen, sondern auch auf den Straßen und auf den Feldern.

Nein. Nicht wahr, Sie selbst haben der Polizei Meldung von dem Funde erstattet?

Zunächst; ich hörte von Herrn Whites Tod und hielt es für meine Pflicht, ein so seltsames Zusammentreffen zu melden.

Ich danke Ihnen, Fräulein Stanton. Ich denke, dies ist alles; wir wollen Sie nicht länger bemühen, schloß Dalton.

Die Zeugin dankte dem Inspektor mit einem strahlenden Lächeln, während sie wegtrat; wir aber erschämen sie trotz ihrer anscheinenden Gleichgültigkeit unruhig und etwas gedrückt Als sie zu ihrer Gefährtin zurückgekehrt war, ließ sie ihren Schreier herunter, stellte sich ans Fenster und sah hinaus.

Der Inspektor glaubte augenscheinlich alles Wesentliche aus der Zeugin herausgebracht zu haben, während ich durchaus nicht zufrieden gestellt war und seinerzeit mehr über Fräulein Stanton zu erfahren hoffte; ich fühlte, daß sie uns Mitteilungen machen könnte, durch die sich die Anwesenheit des Mantels in ihrem Hause erklärte.

Auf Fräulein Stanton folgte ein etwas beschränkt aussehender Mann vom echten Spielertypus, der angab, James Smith zu heißen und Mitinhaber einer Pharaobank in der sechsten Avenue in der Nähe der sechszwanzigsten Straße zu sein.

Er wurde gefragt, ob er an dem Spiele in der Nacht vom letzten Montag zu Dienstag teilgenommen habe, was er bejahte.

Der Inspektor reichte ihm darauf eine Fünzigdollarnote und fragte ihn, ob er sie schon früher gesehen habe und unter welchen Umständen. Smith prüfte die Note sorgfältig, las den Namen der Bank — der amerikanischen Nationalbank — und die Nummer. Dann erwiderte er, er habe diese Note am vorhergehenden Abend dem Inspektor übergeben, der nach seinem Lokale gekommen sei, um sie zu holen.

In Beantwortung einer weiteren Frage erklärte er, diese Note am Dienstag früh ungefähr um zwei Uhr oder etwas später von einem Manne erhalten zu haben, der sie im Spiele verloren habe. Ferner sagte er aus, der Mann sei ihm unbekannt gewesen, er glaube ihn aber wiederzuerkennen, wenn er ihn sehe. Dann deutete er auf einen der Zeugen und rief:

Dieser Mann war bei ihm!

Aller Augen wandten sich nach der angegebenen Richtung, wo ein schön gekleideter junger Mann stand, der mit einer Art von angenommener Reife seinen Schnurrbart strich.

Das genügt, sagte Dalton, und der Zeuge trat eiligst ab, über seine Entlassung erleichtert aufatmend.

Die von dem Zeugen identifizierte Note zusammen mit der, die mir van Bult eingehändigt hatte, wurden von den Beamten und den Geschworenen geprüft; wir kamen zu dem Ergebnis, daß sie von derselben Bank ausgegeben worden waren und dieselbe Seriennummer trugen. Ich sah, wie die Geschworenen voller Bewunderung auf den Inspektor schauten, und ich fühlte, daß er seine Sache ausgezeichnet gemacht hatte.

Die Polizei hatte ihre Pflicht rasch und in vollem Umfange getan. Ihre Aufgabe war in der Tat erledigt, und ich mußte mir trotz meiner Einwände gegen die Methode selbst gestehen, daß, wenn die Polizei nicht von der Voraussetzung von Winters Schuld ausgegangen wäre, sie das Geld nicht hätte finden oder das nötige Beweismaterial herbeischaffen können, um den Geschworenen für ihren Wahrpruch einen Anhalt zu geben. Aber die Frage blieb immer noch offen: war ihre Schlussfolgerung richtig? Die Zeit würde es lehren.

Noch ehe sich die durch die letzte Zeugenaussage hervorgerufene Erregung gelegt hatte, rief Dalton den von dem Zeugen bezeichneten Mann auf. Er trat zögernd und widerwillig vor, und die von allen Seiten auf ihn gerichteten Blicke waren nicht ermutigender Art. Nachdem er vereidigt worden war, stand er finster da und wartete auf die an ihn zu stellenden Fragen.

In Beantwortung der üblichen ersten Frage erklärte er, Lewis Roberts zu heißen.

Sie waren Dienstag früh in Smiths Lokal, stellte der Inspektor mehr fest, als daß er fragte. Zunächst, erwiderte der Zeuge.

Sie waren mit einem anderen Manne dort, fuhr der Inspektor in demselben entschiedenen Tone fort.

Ja. Haben Sie gesehen, daß er eine Fünzigdollarnote verlor? fragte der Beamte weiter, indem er auf die durch Smith relognozierte Banknote deutete.

Ich sah, daß er eine Fünzigdollarnote verlor, aber ich weiß nicht, ob es gerade die war.

Der Mann drückte sich offenbar sehr behutsam aus. Der Inspektor beugte sich vor, sah ihm fest in die Augen und stellte seine nächste Frage langsam und jedes Wort betonend:

Wer war der Mann? Genau so langsam und fest kam die Entgegnung, jedes Wort fiel schwer und deutlich in der allgemeinen Stille von den Lippen des Zeugen:

Ich weiß es nicht. Es war beinahe ein Seufzer der Erleichterung, der aus der Zuhörermenge erklang, aber Dalton fuhr fort:

Wo und wann trafen Sie ihn dann? In jener Nacht in einem Wirtshaus an der Ecke der sechsten Avenue und vierundzwanzigsten Straße; wir tranken dort ein Glas miteinander.

Und woher nahm er dieses Geld? Der Zeuge schien jetzt geneigt, offenbar zu antworten und erwiderte, sie hätten spielen gehen wollen, aber keiner von ihnen hätte Geld gehabt. Darauf habe sein Gefährte gesagt, er wisse, wo er glaube, Geld bekommen zu können, und sei mit dem Versprechen, bald wiederzukommen, fortgegangen.

Um welche Zeit war dies? unterbrach ihn der Inspektor.

(Fortsetzung folgt.)

Probekbände von „Jugend“, „Musikete“ und „Simplizissimus“ à 60 Heller bei G. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorausbezahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für listierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

R. G. u. H. Z. I. Heute Zusammenkunft im Kaiserwald. (Chinesische Mauer!) 598 sucht Posten. Via Abbazia 26, 1. St. 599

Antändiges Kinderfräulein, älteres bevorzugt, wird zu einjährigem, sehr braven Kinde per 1. September gesucht. 593

Dauernd Beurlaubter wird als Diener aufgenommen. Kapitän Stipfel. 584

2 elegante Zimmer mit Bad und Gas zu vermieten. Via Vesenghi 8. 495

2 unmobilierte Zimmer mit direktem Stiegeingang, Gas, Parkettboden, eines mit Balkon, hoch, luftig gelegen, in sehr ruhigen, vornehmen Hause mit 1. September zu vermieten. Adresse in der Administration unter Nr. 594.

2 nette möblierte Zimmer, jedes mit separiertem Eingang, werden bis 1. September gesucht. Näheres Bureau Felbinger. 598

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Vesenghi Nr. 4, parterre links. 597

Bürolokal, möglichst im Zentrum der Stadt, zu mieten gesucht. Adresse in der Administration unter Nr. 579.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Carpaccio 17, links (Ede Via Dante). 591

Schön möbliertes Zimmer, Gassenfront, in ruhigen Hause zu vermieten. Via Siffauto 16, 1. St. sofort zu verkaufen. Via Giulia Nr. 6, 2. St. 596

Komplette Zimmereinrichtung bestehend aus zwei Wohnungen, zu verkaufen. Via Placidia 2. 592

Fahrrad, fast neu, wegen Abreise billig zu verkaufen. — Via Carlo Desfranceschi 22, 1. St. v. 6—8 Uhr abends. 588

Geld rasch zu 4 bis 5 Prozent! Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen) von 300 Kr. an, mit und ohne Bürgschaft, in beliebiger Ratezahlungen, Hypothekendarlehen zu 3 1/2% effektiviert „Der allgemeine Geldmarkt“ Budapest 3. 550

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

Ergebnisse der in seetkriegsrechtlichen Angelegenheiten in London abgehaltenen Konferenz.

Descovich, Sind Schlachtschiffe größten Tonnengehalts auch ökonomisch?

Mespor, Ueber die Untersuchung der Tauglichkeit von Aspiranten für Unterseeboote.

Rhuepach, v., Schiffe und Fahrzeuge unserer Kriegsmarine seit ihrem Bestande bis 1908.

Musch, Geschütz und Geschos im Seetriege der Zukunft.

Musch, Nitropulver.

Meiniger, Schiffsankertetten.

Meiniger, Schiffsmaschinen-Reparaturen.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mahler.)

Kurort Töplitz in Krain, Unterkrainer Bahnhafion Stralpa-Töplitz. Akrotherme von 39 Grad C., Trink- und Badekur. Außerordentlich wirksam bei Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Haut- und Frauenkrankheiten. Große Badebassins, Separatbäder und Fluorbäder. Konfortabel eingerichtete Fremden-, Spiel- und Gesellschaftszimmer, gesundes Klima, waldreiche Umgebung. Gute und billige Restauration. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. 4464 Prospekte und Anskünfte kostenfrei bei der Badeverwaltung.

Johanna Dybczynski beedete Hebamme, geprüft an der Wiener Klinik, wohnhaft Via Monte Rizzi Nr. 19, Partaire links empfiehlt sich den p. t. Damen.

+ Sanitätsgeschäft „Hustria“ +

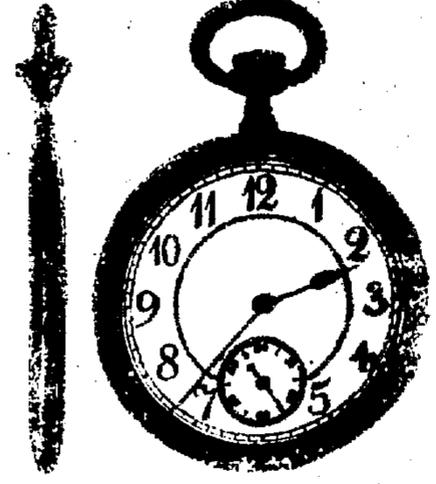
POLA, Via Sergia Nr. 61 Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschrößen etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 2783



ist eine hochinteressante Erfindung. Dies ist der Bleistift, welcher immer spitzig bleibt, ohne je gespitzt oder gedreht zu werden. Auch Farbstifte unerreicht dünn und fest. — Elegant, einfach und unverwüthlich. Ueberall zu haben. Preis K 1.20. Hauptvertrieb für Pola bei JOS. KRMPOTIĆ, Piazza Carli.

Brauselimonaden-Bonbons

mit diversem Fruchtgeschmack sehr erfrischend u. schäumend, per Stück 2 u. 4 h oder in Pulverform per Päckchen 5 h. Hartwig & Vogel, Bodenbach. Erhältlich in den einschlägigen Geschäften. 4535



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz hoch. Gehäuse K 9.—, Silbergeh. K 13.—, in Goldgehäuse, sehr feines Werk K 56.—, in Stahl mit Metall-Zifferblatt K 10.—

Advertisement for 'Steckenpferd' (Lithiumbittersalz) featuring a logo with a horse and rider. Text includes 'Das Original' and 'Lithiumbittersalz'.

Täglich feinstes Gefrorenes ^{in der} Wiener Konditorei R. Wunderlich, Via Sergia 69.

Veruda. Veruda.

Restaurant zum Burget.

Beliebter Ausflugsort, geschützte, ruhige Lage, herrliche Aussicht aufs Meer.

Ausschank von Pilsener Urquell aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen, vorzügliche österreichische und istrianische Weine, ff Pickerer Burgunder, kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. — Mäßige Preise.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

4483

Burget.

Moskitonetze

neuen Systems (Patent angemeldet) gegen Papataci- und Gelsenstiche unentbehrlich

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 402

Bestellungen werden auch im Wege der Uniformierungen entgegengenommen.

Die Banca Commerciale Triestina

Agenzia di Pola

übernimmt Geldeinlagen auf Sparbücher zu

 **4 Prozent** 

die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem — Eröffnet Kontokorrent — Vorschuss auf Effekten — Emittiert Checks — Promessen zu allen Ziehungen — Versicherungen gegen Verlosungsverlust — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen, Valuten — Auszahlung verlorster Effekten, Zinsenquittungen und Kupons, auch vor deren Fälligkeit — Besorgung von Militär-Heiratskautionen — Verwahrung und Verwaltung von Effekten — Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlungen — Safe-Deposits, feuer- und einbruchsichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei und Gegensperre von Seiten der Bank. 4546

Eröffnungsanzeige.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir unser in der Bahnhofstraße gelegenes

HOTEL RIVIERA

mit

Restaurant und Café

am 19. August

im vollen Umfange eröffnet haben und laden zum Besuche desselben höflichst ein.

Oesterr. Riviera-Akt.-Ges.